



Arbeitsauftrag	SuS lesen drei Texte zu drei verschiedenen Wirtschaftsmodellen und lösen je eine Aufgabe dazu.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • SuS lernen drei Grundmodelle aus der Wirtschaftskunde kennen und repetieren die Grundbegriffe aus der Lektion 01: Wirtschaftskunde. • Sie lernen dabei, welche Bedürfnisse Menschen haben, wie ein Marktpreis gebildet wird und wie verschiedene Akteure gemeinsam den Wirtschaftskreislauf prägen.
Lehrplanbezug	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS können einen einfachen Wirtschaftskreislauf an einem Beispiel konkretisieren (z.B. Pausenkiosk, Hofverkauf, Lebensmittelgeschäft) und das Zusammenspiel von Akteuren auf Märkten darstellen (WHA.2.1a) • SuS können am Beispiel der Preisbildung das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage beschreiben. (WHA.2.1b) • SuS können Einflussmöglichkeiten des Staates auf Märkte an Beispielen erklären (z.B. Steuern, Subventionen, Umweltabgaben). (WHA.2.1d)
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitung LP • Arbeitsblätter • Ev. HRP und Folien oder Visualizer für die Korrektur
Sozialform	EA und PA
Zeit	30'

Zusätzliche Informationen:

- www.vimentis.ch Eine Schweizer Website, welche neutral über politische und wirtschaftliche Themen informiert und viele Informationen in diesen Bereichen zu Verfügung stellt (z.B. Lexikon).

Weiterführende Ideen und Materialien:

Kiknet.ch – Lektionen

- Das Geld (Wirtschafts- und Geldkreislauf)
- Die Geschichte des Handels
- Und viele weitere Lektionen wie beispielsweise Staatskunde.

Alle Figuren sind frei erfunden.



Wirtschaftsmodelle



Diskussion: Was sind die Bedürfnisse von uns Menschen?



Aufgabe 1: Lies den Text zur Bedürfnispyramide und füge die Informationen in die Pyramide auf der nächsten Seite ein.

Marco und Tanja treffen sich für eine Nachhilfestunde. „Was wünschst du dir?“, fragt Tanja unvermittelt. „Nun, zuerst möchte ich etwas essen, dann setzten wir uns gemütlich in dein Zimmer, quatschen und büffeln. Schliesslich möchte ich einmal CEO einer Bank werden.“ – „Siehst du, da sind wir schon mitten in der Wirtschaft. Es geht nämlich darum, Bedürfnisse zu befriedigen.“

Die Bedürfnispyramide

„Alle Menschen haben Bedürfnisse. Zuerst einmal wären da die rein körperlichen Bedürfnisse. Wir brauchen **Luft** und **Sonne**, **Essen** und **Trinken**, **Schlaf** und ein **Obdach** oder **Kleider**, **Sexualität** und die Möglichkeit, uns **fortzupflanzen**. Wenn diese Grundbedürfnisse gedeckt sind, sehnen wir uns nach **Sicherheit**. Ein **stabiles Haus** zum Beispiel, **Essensvorräte** oder **Ersparnisse für später**. Aber das allein macht uns noch nicht glücklich. Wir brauchen **Kommunikation** und **Freundschaften** mit anderen Menschen. Reine Kommunikation genügt jedoch noch nicht! Schliesslich wollen wir ja etwas taugen, wir möchten von den anderen **anerkannt** und **geschätzt** werden. Unsere Person und unsere Arbeit muss etwas wert sein.“ – „Du meinst, wir wollen geliebt werden?“, fragt Marco. „Ja, entweder das, oder dann zumindest gut bezahlt!“, lacht Tanja. „Wenn das alles der Fall ist, werde ich Bankdirektor und kaufe mir eine schöne Segeljacht, mit der ich die Weltmeere bereise!“ – „Perfekt, Marco, du hast die Bedürfnispyramide verstanden. Am Schluss kommt nämlich der Wunsch nach **Selbstverwirklichung** und **Entwicklung**. Dies kann im Beruf sein, in der Bildung oder bei Hobbys.“

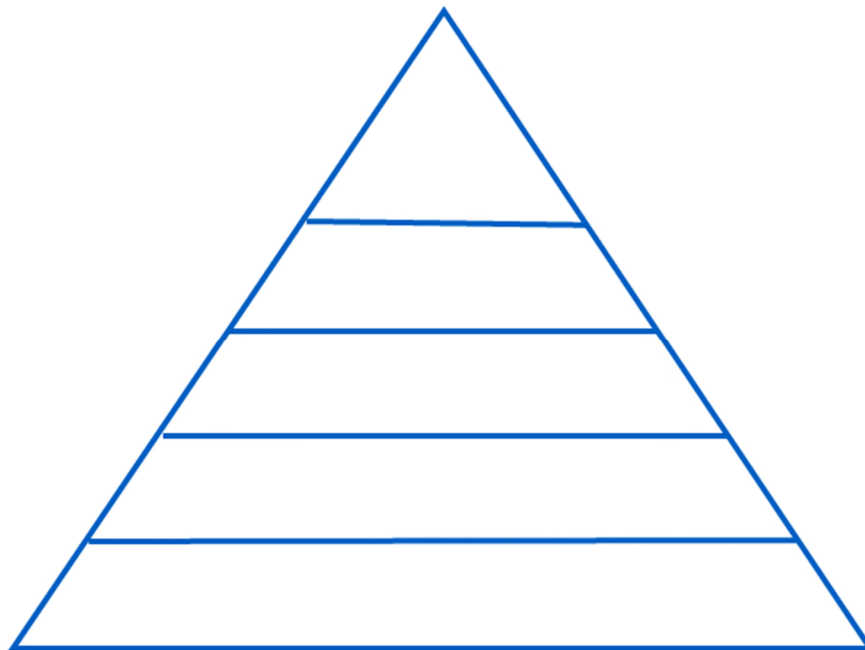
„Und was genau hat das mit Wirtschaft zu tun?“ – „Gute Frage. Seit wir nicht mehr von Selbstversorgung und Tauschhandel leben, haben sich Menschen spezialisiert. Schliesslich arbeiten und wirtschaften die Leute, um sich selbst oder anderen Bedürfnisse zu erfüllen. Das allgemein anerkannte Tauschmittel dabei ist Geld. Ein Gemüsebauer befriedigt das **Grundbedürfnis** nach Nahrung, eine Disco dasjenige nach Kommunikation, sozialen Kontakten oder sogar nach Selbstverwirklichung. In hoch entwickelten Ländern mit freier Marktwirtschaft stimmen auch die Preise ungefähr mit der Bedürfnispyramide überein.“

Marco überlegt kurz: „Du meinst also, wenn ich beim Flughafen-Beck ein Brot oder im Supermarkt Essen für einen ganzen Tag einkaufe, ist das recht günstig. Wenn ich aber einen fünfstündigen Flug buche, um einen Selbstverwirklichungstrip zu machen, ist das relativ teuer.“ – „Ganz so einfach ist es nicht! Ein Flug kostet auch für die Anbieter mehr. Das Flugzeug, der Treibstoff, das Flug- und Bodenpersonal, der Flughafenbetrieb usw. kosten mehr als die Herstellung eines Brotes.“



.....

Aber wenn du ein Luxusmenü im Gourmetrestaurant bestellst, kostet es mehr als ein Supermarktmenü. Hier sind die Herstellungskosten zwar auch etwas höher, aber das rechtfertigt den Preisunterschied nicht. Auch dein persönlicher Mehrwert ist nicht grösser, du hast wahrscheinlich nicht mehr Kalorien eingenommen als beim Budgetmenü. Es ist teurer, weil die Konsumenten bereit sind, mehr dafür zu bezahlen. Denn ein Aufenthalt im Gourmetrestaurant befriedigt auch das Bedürfnis nach Anerkennung und das nach Selbstverwirklichung. Dasselbe passiert bei Markenklamotten und No-Name-Kleidern. Man bezahlt nicht nur für die Jeans, sondern vor allem für die Marke.“ – „Der Kunde macht also die Preise? Gemäss Angebot und Nachfrage?“ – „Ja, genau!“



Angebot und Nachfrage



Aufgabe 2: Lies den Text zu Angebot und Nachfrage und beschrifte folgende Dinge im Modell: Angebotskurve, Nachfragekurve, Gleichgewichtspreis

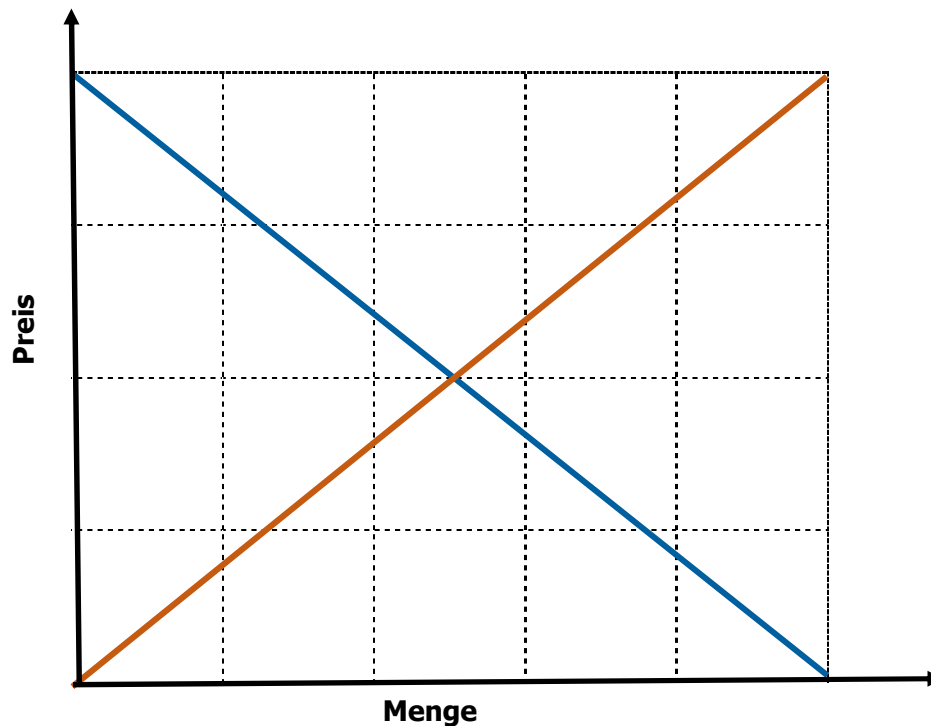
Tanja erklärt Marco den Zusammenhang von Angebot, Nachfrage und Preis an einem Beispiel. „In der Sek hatte unsere Klasse einen Pausenkiosk. Als grosse Anfangswerbeaktion verteilten wir gratis Kuchen in der Pause. Von den insgesamt zehn gebackenen Kuchen wurden sieben gegessen. Obwohl der Kuchen gratis war, konnten wir nicht mehr als sieben verteilen, da die **Nachfrage** nicht höher war: Nach sieben Kuchen waren alle satt. Wir beschlossen also, täglich sieben Kuchen zu backen und pro Kuchenstück drei Franken zu verlangen. Den meisten Schülern war das aber zu teuer, und wir konnten fast keine Kuchenstücke mehr verkaufen. Damit sich der grosse Aufwand aber lohnte und wir genügend verdienten, brauchten wir mindestens 1.50 Franken pro Stück. Bei diesem Preis konnten wir noch vier Kuchen verkaufen.“



So pendelte sich der Preis ein. Eine Mehrheit der Schüler war bereit, 1.50 Franken pro Stück zu bezahlen, aber nicht mehr. Wir hätten bestimmt mehr Kuchen gebacken, wenn wir einen höheren Preis dafür erzielt hätten. Wenn man aber damit noch weniger verdient hätte, wäre auch unser **Angebot** kleiner geworden, da sich der Aufwand nicht mehr gelohnt hätte. So hatten wir einen **Gleichgewichtspreis** erreicht, und Angebot und Nachfrage waren ausgeglichen.“

„Und dieser Preis pendelt sich bei allen Gütern, Produkten und Dienstleistungen so ein?“, fragt Marco gespannt.

„Dieser Preis nennt sich Marktpreis. Er pendelt sich so ein, wenn verschiedene Anbieter dasselbe Produkt anbieten und die Kunden wählen können. Das nennt sich Wettbewerb oder freie Marktwirtschaft. Aber der Staat hat auch noch ein Wörtchen mizureden! Und jetzt wird es schon komplizierter.“



Aufgabe 3: Analysiere die Grafik. Was passiert mit der Menge, wenn der Preis sinkt? Was passiert mit dem Preis, wenn die Menge zunimmt?



Aufgabe 4: Lies den Text zum Wirtschaftskreislauf und schau dir das Modell dazu an.

Wirtschaftskreislauf

„Was hat der Staat damit zu tun?“ – „Sehr viel. Wenn wir von Volkswirtschaft sprechen, dann müssen wir auch vom Staat sprechen. Du musst dir das so vorstellen:

Es gibt verschiedene Wirtschaftsteilnehmer:

Die Haushalte oder Einzelpersonen

Sie kaufen und verbrauchen Güter, stellen ihre Arbeitskraft zur Verfügung, zahlen Steuern, beziehen Löhne und Sozialleistungen (AHV, IV, Arbeitslosen- oder Kindergeld) und leihen sich Geld von der Bank oder legen es bei der Bank an.

Die Unternehmen

Unternehmen bezahlen Löhne und Sozialleistungen an ihre Mitarbeiter, bezahlen dem Staat Steuern, produzieren Waren, stellen Dienstleistungen zur Verfügung, bekommen Geld von ihren Kunden, nehmen Kredite auf, tätigen Investitionen und treiben manchmal Handel mit dem Ausland.

Der Staat

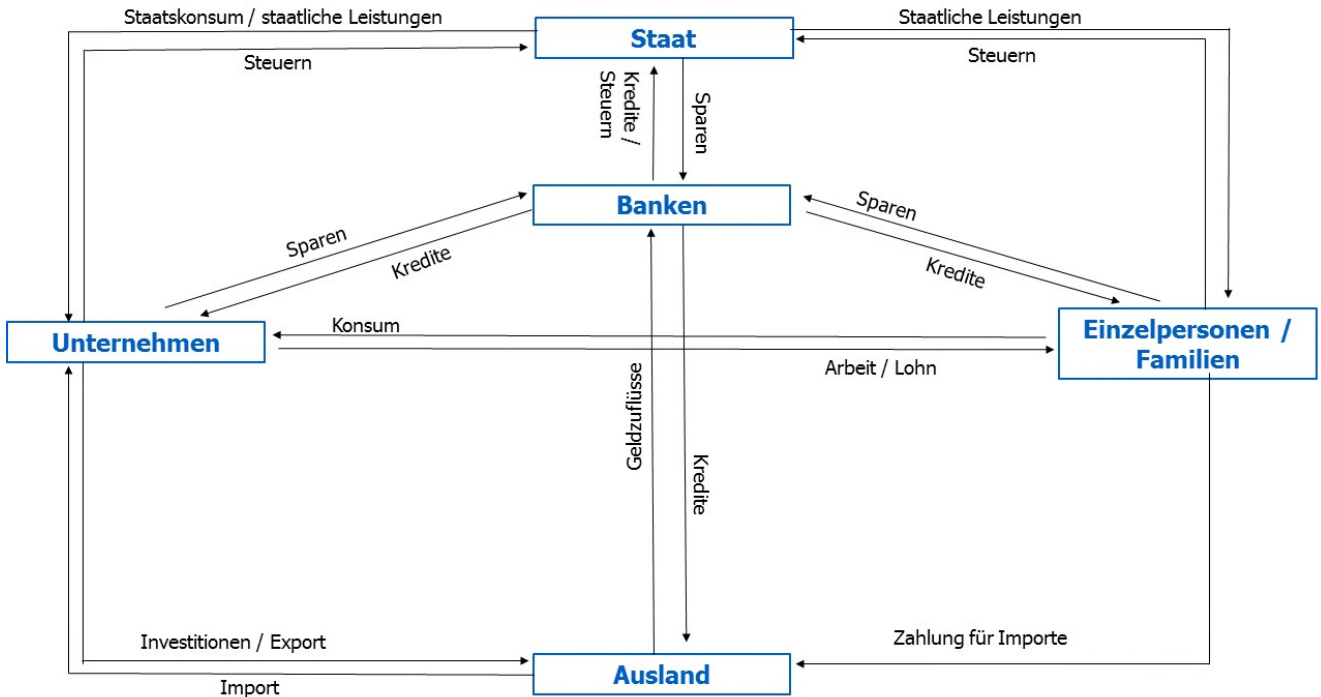
Der Bund, die Kantone und die Gemeinden subventionieren verschiedene Unternehmen, überwachen Preise, bezahlen Sozialleistungen, nehmen Steuern ein, überwachen Import und Export und kontrollieren die Umweltqualität.

Das Ausland

Vor allem die EU, Nordamerika und Asien importieren und exportieren Güter, Entwicklungsländer beziehen Entwicklungshilfe vom Staat, Gelder und Güter von Einzelpersonen fliessen von der Schweiz ins Ausland (Ferien, Bestellungen übers Internet usw.).

Banken und Finanzinstitute

Sie, und zunehmend auch die Börsen, stehen in der Mitte des Kreislaufes, da sie das Geld von allen Wirtschaftsteilnehmern verwalten und ihnen Kredite gewähren können. Sie bezahlen Steuern wie alle anderen Unternehmen.“

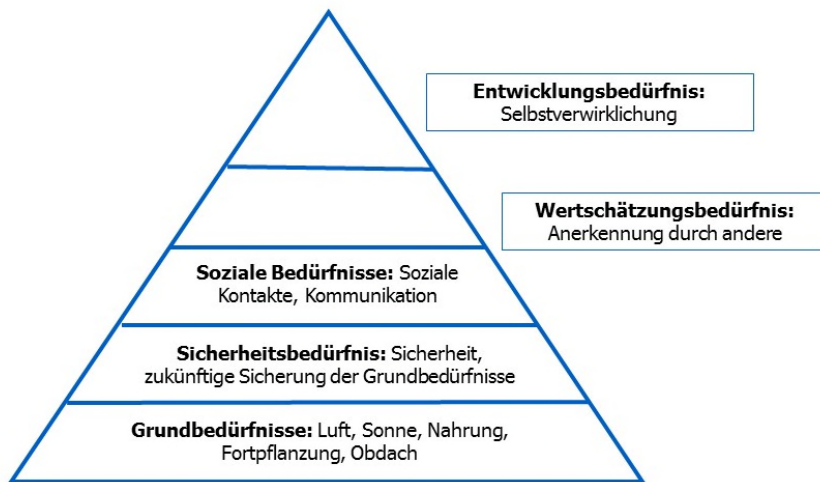


Diskussion: Besprich den Wirtschaftskreislauf mit deinem Partner/deiner Partnerin und überlegt euch jeweils konkrete Waren oder konkrete Zahlungen aus dem Alltag zu jeder der Verbindungen.

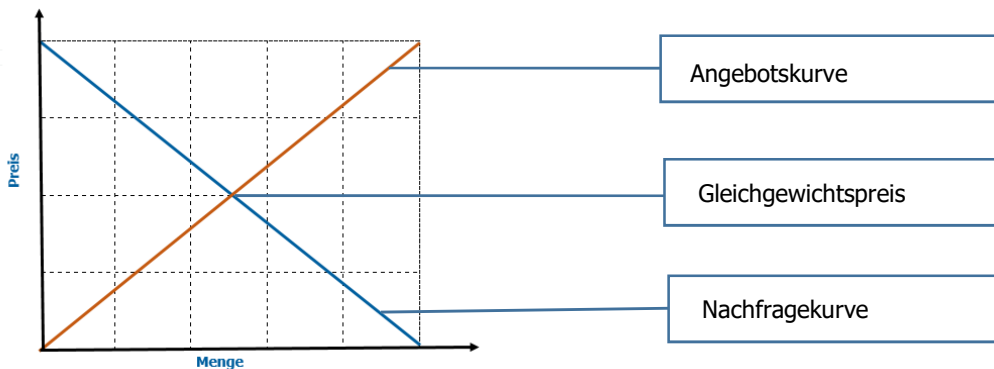


Lösungen

Aufgabe 1



Aufgabe 2



Aufgabe 3

Wenn der Preis sinkt, steigt die Menge, was heisst, dass die Nachfrage nach diesem Produkt steigen wird und mehr davon verkauft wird.

Wenn die Menge zunimmt, steigt das Angebot, was zur Folge hat, dass der Preis sinkt.